Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 24 (1873)

Heft: 5

Artikel: Produktion und Cultur in Californien

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-763413

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Produktion und Cultur in Californien.

San. Francisco, 30. Sept. 1872. Zu einer Zeit wo der Verbrauch von Steinkohlen, Eisen, Holz und andern Rohmaterialien in ungeheurem Maße zunimmt, und deren Herbeischaffung eine der wichtigsten Fragen der Nationalökonomie bildet, mag es für Ihre Leser nicht ohne Interesse sein etwas über den Holzreichthum dieser Küste zu erfahren, der so bedeutend ist, daß wohl kein anderer Punkt der Erde sich mit demselben vergleichen läßt.

Wenn wir den 32. Breitengrad als die südlichste Grenze nehmen und unseren Weg nach Norden verfolgen, so finden wir, daß eine fast ununterbrochene Reihe von Urwäldern sich vom Meere über das Küstengebirge hinweg bis an die Schneegränze der Sierra erstreckt, und so geht es fort durch diesen Staat, Oregon, das Territorium Washington, Brittisch-Columbia, bis hinauf nach Alaska, wohin die Sägemühlen noch kaum gedrungen sind, um der Civilisation neue Wege zu bahnen. Hier findet man in dichter Reihe die schlanken Stämme welche durch Jahrhunderte den Stürmen getrotzt haben, das beste Material zum Bau von Schiffen, Häusern und den feinsten Cabinetarbeiten. Ohne uns weiter mit den zum Theil noch unerforschten Forstregionen Alaska's zu befassen, finden wir hier eine Landstrecke von ungefähr 2000 engl. Meilen, bei einer Durchschnittsbreite von 100 Meilen, welche fast ununterbrochen mit einem Schatz von Holz geziert ist, den man für unerschöpflich halten möchte. Man kann dieses Waldrevier auf ungefähr 250,000 Quadratmeilen anschlagen und nach dem Durchschnitt des bereits entwaldeten Terrains befinden sich auf diesem Flächenraum nicht weniger als 4 Billionen Fuß Holz im Werthe von 74 Milliarden Dollars, oder fünfmal den Werth des ganzen Grund- und Personaleigenthums der Vereinigten Staaten. Was die Baumarten betrifft, welche hauptsächlich angetroffen werden, so ist es namentlich in Californien das sog. redwood (wegen seiner röthlichen Farbe Sequoia sempervirens), welches Tausende von Quardratmeilen bedeckt, und namentlich unter der Erde der Fäulniß am besten widersteht; ferner die white pine oder Fichte des Nordens, am besten in den nördlichen Staaten gedeihend und zu Gebälk, Fußböden, Kisten ꝛc. sehr geeignet. Hierzu kommt das treffliche Cedernholz (zum Bau von Booten) die sugar pine der Sierra, zu Möbeln und die große Varietät feiner Hölzer, wie der Lorbeer, Madrono, Manzanila ꝛc. Die Sequoia gigantea oder Wellingtonia hat sich bereits einen Universalruf erworben wegen ihrer riesenhaften Dimensionen (eine Höhe von 3—400

Fuß bei 30—40 Fuß Durchmesser). Das oben erwähnte redwood erreicht an einigen Punkten auch einen Durchmesser von 20 Fuß bei 300 Fuß Höhe; die sugar pine der Sierra und die Pechtanne (spruce) der nördlichen Küste erreichen eine ähnliche Höhe, stehen aber im Durchmesser weit zurück, und dasselbe kann man von der californischen Ceder und der gelben Tanne sagen, welche sich schnurgerade bis zu 200 und selbst 300 Fuß erheben und den Unterwald weit überragen. Der californische Lorbeer ist unübertrefflich für Fourniere, die Sykomore, der Kastanienbaum (buckeye), Lilac, Manzanila 2c. sind nicht nur eine Zierde der Waldabhänge, sondern liefern nützliche Hölzer, während die Monterey-Cypresse, die Feuer-Fichte und verschiedene Lebensbäume (Thuyas) unsere Gärten schmücken. Außerdem bietet diese Küste Abarten fast aller an der Ostseite wachsenden Bäume, wie verschiedene Arten Fichten, Eschen, Ahorn 2c.

Wie enorm auch der Holzverbrauch an dieser Küste ist (ungefähr 500 Millionen Fuß jährlich), so haben die am Ufer gelegenen Sägenmühlen, ihren Bedarf doch nur an wenigen Punkten aus einer größeren Entfernung als 2 engl. Meilen bezogen. Im Ganzen zählt man in diesen westlichen Staaten 700 Sägenmühlen, welche indeß, mit wenigen Ausnahmen, nur rohe Bretter und Balken liefern. Die Art, wie die Bäume gefällt und nach der Mühle geschafft werden, ist nicht uninteressant. Die Hauptarbeit beginnt im Frühjahr in einer Entfernung von $^1/_4$—2 engl. Meilen von der Mühle, indem 15—20 Mann die Bäume fällen, in Blöcke von 25 Fuß Länge und 800—1000 Fuß Inhalt sägen (der Fuß ist 1 Zoll dick bei 12 Zoll im Quadrat), und nach einem Punkt rollen, von wo aus sie durch 8—10 Ochsen nach der Mühle gezogen werden; ist diese zu fern, so benutzt man den nächsten Fluß oder Bach, um während der Regenzeit (im Winter) Flöße von $^1/_2$—1$^1/_2$ Millionen Fuß hinunter zu schwemmen, oder man baut solche Flöße am Meeresufer während der Ebbe und benutzt die Fluth um die Mühle zu erreichen. Es liegt den Besitzern daran immer große Vorräthe in den zur Mühle gehörenden Gewässern (Sloughs) zu sammeln; es ist aber wiederholt vorgekommen, daß bei starken Stürmen oder Hochwasser Tausende von Stämmen ins Meer hinaus geschwemmt wurden. Am Puget-Sound in Washington-Territory werden die eben erwähnten Flösse durch Dampfer bugsirt, deren 5—6 sich ausschließlich diesem Geschäft gewidmet haben. Das Fällen der Bäume geschieht theilweise durch Leute der Mühle, aber auch sehr oft durch andere Unternehmer, theils auf eigenem Boden, theils auf unvermessenem Regierungslande, trotz des erlassenen

Verbots. Diese Arbeiter stehen sich sehr gut; sie erhalten während der Saison von 40 Dollars bis 100 Dollars per Monat bei freier Station; sie schlafen zu dreien und vieren in kleinen Holzschlitten und essen zusammen (oft 60 und mehr) in einer großen Baracke, welche zu diesem Zwecke von den Unternehmern errichtet wird. Die meisten dieser Arbeiter sind unverheirathet und sie gewöhnen sich so sehr an dieses harte und wilde Leben, daß manche derselben schon 15—17 Jahre dort ausgehalten haben. Im Winter gehen sie nach den benachbarten Farms oder suchen Beschäftigung in den Mühlen. Der Preis der rohen Blöcke ist nominell, für das Schlagen derselben 1 Dollar bis 1 Dollar 50 Cents per 1000 Fuß, das Sägen der Blöcke kostet 5—8 Dollar per 1000 Fuß; der Preis für Balken und Bretter ist an der Küste ungefähr 12 Dollars per 1000 Fuß und in San Francisco 17—20 Dollars, während man für gehobelte Bretter 10 und 12 Dollars per 1000 Fuß mehr bezahlt. Die Sägemühlen sind äußerst stark gebaut, um der Erschütterung der Maschinen widerstehen zu können; die Arbeiter in denselben sind meistens verheirathet und wohnen in den sie umgebenden Holzhütten od. einem benachbarten Dorfe. Man rechnet daß ein Drittel des Holzes verloren geht bis es zur Mühle kommt, daß der Acker Landes durchschnittlich 100,000 Fuß liefert und daß 50 Arbeiter erforderlich sein sollen, um in einer Mühle täglich 50,000 Fuß Bretter zu produciren und in demselben Verhältniß bei den größeren Mühlen.

Während der letzten 20 Jahre sind ungefähr 4000 Millionen Fuß Bauholz an dieser Küste producirt worden, von denen etwa die Hälfte hieher kam, während man 1000 Millionen Fuß direct nach dem Ausland verschiffte. Trotz dieses enormen Consums rechnet man, daß im ganzen nur 250 Quadratmeilen Landes entwaldet wurden, was uns erlauben würde noch 15,000 Jahre auf dieselbe Weise fortzuarbeiten. Der Commissär der Vereinigten Staaten für den Ackerbau behauptet indeß, daß im Falle der Verbrauch von Holz in der ganzen Republik in demselben Verhältnisse zunehme wie die Bevölkerung während der letzten 20 Jahre, so würde man nach Verlauf von anderen 30 Jahren jährlich für 200 Mill. Dollars Werth gesägten Holzes bedürfen, was einer Entwaldung von 10 Millionen Ackern Landes entspräche. Gegenwärtig werden wöchentlich 7000 Acker Landes von Bäumen gesäubert. Von diesem kolossalen Holzverbrauch kommen für 75,000,000 Dollars auf Feuerholz und ungefähr das Doppelte auf Einzäunung der Felder. 7 Millionen Klafter Holz werden allein von den Locomotiven verbraucht (außer Steinkohlen 2c.), was einer Entwaldung von 500 Ackern per Tag gleichkommt. Es

ist daher vorauszusehen, daß das Holzland unbedingt im Preis steigen muß, weßhalb auch bei den Verkäufen freien Landes von Seite der Regierung Rücksicht darauf genommen wird.

Daß man die Sequoia gigantea nur an zwei Punkten Californiens und sonst nirgends gefunden hat, läßt sich fast nur dadurch erklären, daß diese die Ueberbleibsel einer früher viel weiter verbreiteten Baumart sind, denn man findet fossile Ueberreste in den miocänen Formationen des nördlichen Europa, Spitzbergens, Islands, Grönlands, Alaska's und der Felsengebirge — ein Beweis, daß diese Bäume oder doch wenigstens sehr ähnliche Arten sich viel weiter nach Norden erstreckten, bevor die große Eisfluth in jenen Gegenden alle Vegetation zerstörte, welche seitdem wieder langsam dem Norden zugeschritten ist. Trotz des tausendjährigen Alters dieser Riesen unserer Wälder müssen dieselben in Höhe und Umfang vor gewissen australischen Gummibäumen (Eucalypti) zurücktreten und der Sage nach selbst im Alter gewissen Bäumen der alten Welt weichen. Man zählte an einzelnen Stämmen der Wellingtonia 3000 Ringe. (Alg. A. Ztg.)

Brennholzpreise.

In Zürich befindet sich ein Brennholzdepot, aus dem das Holz zur Beheizung der Staatsgebäude abgegeben wird. Der Bedarf wird alle Jahr im Mai angekauft und zwar auf dem Wege öffentlicher Konkurrenz. Die je 5jährigen Durchschnittspreise vom Jahr 1826—1870 berechnen sich für Buchen- und Nadelscheitholz wie folgt:

Jahr.	Buchenscheiter.	Nadelscheiter.
1826—1830.	24 Fr. 20 Rp.	15 Fr. 60 Rp.
1831—1835.	24 „ 96 „	15 „ 08 „
1836—1840.	26 „ 82 „	20 „ 04 „
1841—1845.	28 „ — „	18 „ 67 „
1846—4850.	27 „ — „	17 „ 67 „
1851—1855.	28 „ 04 „	18 „ 48 „
1856—1860.	36 „ 91 „	26 „ 50 „
1861—1865.	42 „ 26 „	30 „ 20 „
1866—1870.	38 „ 86 „	28 „ 11 „
1871.	42 „ 90 „	30 „ — „
1872.	44 „ 80 „	31 „ 90 „